

Stadtratssitzung vom 17. Februar 2022

Postulat P 11/2021

Postulat betreffend neue Strategie im Umgang mit Saatkrähen im städtischen Raum

Alice Kropf (SP), Fraktion SP und Fraktion Grüne/JG vom 28. Oktober 2021; Beantwortung

Wortlaut des Postulates

Der Gemeinderat wird gebeten zu prüfen, anstelle der Vergrämung eine Strategie im Umgang mit Saatkrähen im städtischen Raum zu entwickeln, welche eine möglichst konfliktfreie Koexistenz von Menschen und Krähen zum Ziel hat. Um dies zu erreichen, soll das Interesse an Saatkrähen mit geeigneten Mitteln geweckt und damit die Akzeptanz diesen faszinierenden Vögeln gegenüber erhöht werden. Zudem sollen mit geeigneten Massnahmen unangenehme Begleiterscheinungen minimiert werden.

Begründung

In den vergangenen Jahren wurden alle möglichen Vergrämungsaktionen unternommen, um diese intelligenten Tiere aus dem städtischen Raum zu vertreiben. Die Massnahmen haben jedoch nicht den gewünschten Erfolg gezeitigt. Neuerdings soll – wiederum mit verhältnismässig hohem Ressourcenaufwand – eine neue Technik mittels einer falckenähnlichen Roboterdrohne ausprobiert werden (vgl. Bericht in der Jungfrauzeitung vom 22.10.2021¹). Vermutlich wird auch dieser Versuch keine nachhaltige Wirkung zeigen.

Rabenvögel verfügen über eine Intelligenz, die man sonst nur von Menschen und anderen Primaten kennt. Sie können ein Erinnerungsvermögen aufbauen, welches dem eines dreijährigen Kindes gleicht, sie kommunizieren komplex, kennen sich untereinander und haben sogar ein Zahlengedächtnis. Daher ist es nicht erstaunlich, dass sämtliche Vergrämungsaktionen früher oder später von den Raben durchschaut und umgangen werden und sich als unwirksam erweisen. Zudem führen Störungen an Brutkolonien in der Regel zur Gründung neuer Kolonien (vgl. auch Ausführungen der Vogelwarte Sempach zum Thema Saatkrähen²).

Das menschliche Lärmempfinden ist subjektiv. Schallpegelmessungen in der Stadt Bern zeigten, dass die Werte der Saatkrähenrufe deutlich unter denen des Verkehrslärms liegen. Das Ziel soll daher sein, dass diese geselligen Vögel u.a. bei den Anwohner:innen das Interesse wecken und in der Folge auf mehr Akzeptanz stossen. Den Postulant:innen erscheint es sinnvoller, nachhaltiger und vermutlich längerfristig auch kostengünstiger, nicht gegen, sondern mit der Natur zu agieren. Dies geschieht idealerweise in Zusammenarbeit mit Expert:innen, z.B. von Pro Natura, der

¹ <https://www.jungfrauzeitung.ch/artikel/194392/>

² <https://www.vogelwarte.ch/de/voegel/ratgeber/probleme-mit-voegeln/saatkraehe>

Vogelwarte Sempach und weiteren Organisationen und Personen, welche einen Zugang zum Thema haben oder daran interessiert sind.

Beispiele von Umsetzungsmöglichkeiten:

- Betreiben einer Webcam während der Brutzeit
- Schaffung eines Themenpfades (die Gemeinde Ascheberg/D hat im Jahr 2010 einen Krähenpfad gestaltet, der bereits nach kurzer Zeit zur Tourist:innenattraktion wurde³)
- Weitere Ideen können dem diesjährigen Projekt CORVO von Pro Natura Zentrum Eichholz entnommen werden.⁴

Sehr zu begrüßen ist der bereits installierte Prototyp eines auf- und zuklappbaren Sitzbankes. Solche Ansätze entsprechen exakt der geforderten Strategie der Koexistenz und sollen weiterverfolgt werden.

Stellungnahme des Gemeinderates

Seit einigen Jahren melden sich betroffene Teile der Bevölkerung mit Reklamationen betreffend der zunehmenden Saatkrähenkolonien in den städtischen Baumanlagen. Diese verursachen starke Lärmimmissionen in den Morgenstunden vor der Dämmerung und verursachen grosse Verschmutzungen im öffentlichen Raum. Die Bevölkerung erwartet von der Stadtverwaltung, dass wirkungsvolle Vergrämungsmassnahmen gegen die Saatkrähen weitergeführt werden.

Das Tiefbauamt der Stadt Thun ist verantwortlich für die Reinigung und Sauberkeit im öffentlichen Raum. Im Bereich der gesamten Schwäbispromenade befindet sich eine Platanenallee mit grossen und alten Bäumen. Diese Platanen dienen einer Saatkrähenkolonie als Brutplatz mit ca. 50 Nestern. Der sich darunter befindliche Gehweg, inklusive einem Kinderspielplatz, wird während der Brutzeit (Februar bis März) durch Vogelkot stark verschmutzt. Die vorhandenen Sitzbänke der Aare entlang können während dieser Zeit nicht genutzt werden.

Auf dem ganzen Stadtgebiet wurden bis anhin gezielt folgende Vergrämungsmassnahmen angewendet: Mit dem ordentlichen Baumschnitt im Januar werden alle bestehenden Nester entfernt. Das Schnittgut muss sauber am Boden entfernt werden, damit es nicht als Nistmaterial wiederverwendet werden kann. Der Baumschnitt kann allerdings nur alle zwei bis drei Jahre gemacht werden.

Neuerdings gibt es die Möglichkeit, mit einer Lastendrohne «Multicopter» und einer Bergungskralle «Eagle-Claw» Nester aus den Baumkronen zu entfernen. Diese Anwendung wurde bisher noch nicht getestet.

Im Weiteren wurden ca. 20 Uhu-Attrappen in den Baumkronen installiert. Diese Attrappen können mittels Seilzug vom Boden aus die Flügel bewegen und wirken auf die Krähen abschreckend. Das Bedienen des Seilzugs muss täglich erfolgen, ansonsten lässt die Wirkung sofort nach. Seit Januar 2018 kommt auch ein Falkner zum Einsatz.

³ <https://ascheberg-holstein.de/kraehenpfad/>

⁴ <https://kraehennest.ch/index.html>

Wanderfalke und Habicht sind natürliche Feinde der Saatkrähen. Ein Wanderfalke greift seine Beute in der Luft, ein Habicht hingegen am Boden. Die Saatkrähen in der Stadt befinden sich mehrheitlich auf den Bäumen und sind somit für die Greifvögel kein Ziel. Aufgrund der vielen Hindernisse (Leitungen, Strassen) ist es für die Falkner zu gefährlich, ihre Tiere in der Stadt frei fliegen zu lassen. Versuchsweise ging ein Falkner mit dem Vogel auf der Hand umher. Dieser hat die Saatkrähen vorübergehend aufgescheucht. Nach kurzer Zeit haben sie sich aber daran gewöhnt. Auch den Falken an einer Leine fliegen zu lassen, wird die Saatkrähen nach kurzer Zeit nicht mehr beeindrucken.

Jede Massnahme, ob erfolgreich oder nicht, führt zu einer Zersplitterung der Kolonie. Die Vögel haben sich dadurch teilweise neue Standorte gesucht. Als weiterer Standort hat sich der Lachenparkplatz an der Gwattstrasse (ca. 15 Nester) ergeben. Aus der Bevölkerung sind bereits Lärmreklamationen eingegangen. Verschmutzte Autos auf dem Parkplatz wurden gemeldet.

Auch der Einsatz einer Flugdrohne in der Form eines Falken «Robird» wurde geprüft. Allerdings sind die Start- und Landebedingungen im Schwäbis ungünstig und somit ein Flug der Drohne nicht möglich.

Als Versuch wurde an der Schwäbispromenade ein Prototyp einer Sitzbank installiert. Diese Sitzbank klappt nach der Nutzung zusammen und die Sitzfläche bleibt somit sauber. Es könnten noch weitere solche Sitzbänke installiert werden.

Alle Massnahmen zielen darauf ab, die Verschmutzungen und den Lärm auf ein Minimum zu reduzieren. Die Vergrämungsaktionen erfolgen, bis sich die Krähen an Standorten niederlassen, wo eine konfliktarme Koexistenz zwischen Menschen und Krähen möglich ist.

Fazit

Die Strategie im Umgang mit Saatkrähen zielt bereits heute nicht nur auf Vergrämung ab. Die Erfahrungen zeigen, dass die Vögel sehr anpassungsfähig sind und daher längerfristig eine verträgliche Koexistenz angestrebt werden muss. In bestimmten Gebieten kann aber auch zukünftig eine Vergrämung angezeigt sein. Das Massnahmenspektrum soll daher nicht eingeschränkt werden. Das Tiefbauamt ist diesbezüglich auch im Austausch mit anderen Städten. Der Gemeinderat will am bisher eingeschlagenen Weg festhalten und einerseits die Koexistenz (inkl. Zusammenarbeit mit weiteren Organisationen und Information an die Bevölkerung) ermöglichen und andererseits gewisse Vergrämungsmassnahmen beibehalten. Er sieht daher den Prüfungsauftrag im Sinne des Postulats als erfüllt an.

Da die Prüfung der Anliegen der Postulantinnen mit der vorliegenden Berichterstattung bereits erfolgt ist, kann das Postulat angenommen und gleichzeitig abgeschrieben werden.

Antrag

Annahme und gleichzeitige Abschreibung.

Thun, 2. Februar 2022

Für den Gemeinderat der Stadt Thun

Der Stadtpräsident
Raphael Lanz

Der Stadtschreiber
Bruno Huwyler Müller